

Ungewöhnlicher Rahmen

AUSSTELLUNG Drei Künstler zeigen ihre Werke im Café Pinel / Motto: „Es werde Licht... und es ward Bild“

Von
Gunter Weigand

WORMS. Normalerweise sind Ausstellungen in Galerien oder Museen zu finden. Eher ungewöhnlich ist es für Künstler, ihre Werke in einem Café zu präsentieren. Doch genau dies tun Klaus Binder, Klaus Freese und Rainer Windecker. Ihre gemeinschaftliche Ausstellung „Es werde Licht... und es ward Bild“ ist derzeit im Café Pinel zu sehen.

„Die Idee ist, auch Menschen zu Kunst zu verlocken, die es nicht gewohnt sind, Museen und Galerien zu besuchen“, erläutert Binder das Konzept hinter der Ausstellung. In den Räumlichkeiten des Cafés Pinel, vor allem am Anbau zum ehemaligen Verkehrshäuschen in der Fußgängerzone, haben die Künstler ihre Werke aufgehängt. Es sind drei ganz unterschiedliche Menschen, die hier zusammengefunden haben, gemeinsam ist ihnen aber, dass sie dem Betrachter viel Freiraum zur Interpretation lassen.

**Üppige Farbkonzepte,
gewollte Geschmacklosigkeit**

Klaus Binder ist Aktionsmaler, seine Werke zeigen teilweise sehr deutlich, dass sie ihre Entstehung einem oder mehreren Bewegungsimpulsen verdanken. Die Bandbreite reicht hierbei von äußerst schlichten Konzepten bis zu üppigen Farbkompositionen. „Enso“ zeigt nichts wei-

ter als einen schwarzen, kreisförmigen Strich auf weißem Hintergrund. Binder bringt hier seine Verbundenheit zum Zen-Buddhismus zum Ausdruck, will dem Betrachter ein Sprungbrett zur Meditation bieten. Dann gibt es da „Fernrohr zum Nirwana“, eine grelle, bewusst geschmacklose Kombination aus Farben, die von aufdringlichem Rosa dominiert wird. An der Glaswand des Cafés angebracht, kann man durch einen von Binder herbeigeführten Riss die Umgebung dahinter als Teil des Kunstwerkes begreifen. Als Krönung hat er außerdem eine Rolle mit Klopapier durch die Leinwand gestoßen. Ein provokan-

tes Werk, das die Frage nach Sinn oder Unsinn von Kunst aufzuwerfen scheint.

**Dem Betrachter keine
Vorschriften machen**

Die Bilder von Klaus Freese wirken in sich ruhiger, sie arbeiten mit der Ambivalenz. „Cave in, Cave out“ zeigt eine allein für sich schon schöne Farbkomposition, die von dunklem Schwarz eingerahmt ist. Für Freese ist es der Blick aus einer Höhle, aber gleichzeitig auch der Blick ins innerste Selbst. Doch letztendlich will er dem Betrachter keine Vorschriften machen. „Ich male rein instinktiv und denke dabei

auch nicht nach“, erklärt er seinen Schaffensprozess. Jeder soll seinen individuellen Zugang zu Freeses Bildern finden, ist der Wunsch des Künstlers.

Rainer Windecker findet es ebenfalls sehr spannend, welche Assoziationen seine Bilder beim Betrachter wecken. „Ich sehe eine Melange, die bei mir eine Wahrnehmung suggeriert“, beschreibt Windecker, wie er zu seiner Inspiration gelangt. Tiere in den Wolken oder Gesichter in Baumstämmen – letztlich formt der Beobachter das, was er sieht, ist Windecker überzeugt.

 Die Ausstellung ist bis 12. Dezember im Café Pinel zu sehen.



Bei der Kunstausstellung im Café Pinel in der Innenstadt zeigen derzeit Rainer Windecker, Klaus Binder, Klaus Freese (von links) ihre Werke.
Foto: photoagenten / Alessandro Balzarin